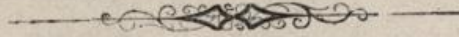




Constitutionelle

# Sonnenstrahlen

im Spiegelbild der Pressfreiheit.



Von

Joseph Urschler.



W i e n.

Gedruckt bei Anton Benke.

1848.

1848

# Journal

of the

1848

1848

1848

1848



Motto: „Der Mensch ist ohne Freiheit  
Was der Vogel ohne Luft!“



Sei mir tausendmal begrüßt, du gold'ne Zeit des Lichts! du strahlenreichste  
Zeit des Lebens, die an dem Aug' vorüberzieht gleich einem Traum! Du  
sei begrüßt du thatenreiche Zeit des Werdens; du Auferstehungszeit der Völker; du hohe,  
hehre Zeit des Rechts, der Eintracht und des Siegs:

»Du hast im Flug die Freiheit uns gebracht,  
»Du hast zum Tag die finst're Nacht gemacht!«

Was jahrelang an deiner Brust geschlummert, das rief dein starkes Wort zum Leben auf;

»Du gabst zum Handeln die Signale,  
»Und brachtest Lug' und Trug zum Falle.«

Dir Zeit, du hohe, gottentsprungene, dir baut die Menschheit jetzt Altäre und streuet  
Blumen deinem Lauf. Du drückst den Völkern auf den Stempel deiner Größe, und führst  
sie hin zum Ziel der Macht. Wirst Du nicht untreu werden deinem Plane? und hängt  
nicht Ruhmsucht sich an deine Ferse? — Hast du das Licht uns angezündet des Lichtes  
willen nur? — Doch mit dir Erhabene zu rechten, dies stehet uns nicht zu; wir wollen  
ruhig sehen, was ferner du uns bringest; zufrieden deinem Lauf vertrauend, auf dem du  
uns die Freiheit hast gebracht; zufrieden all der Dinge harrend, die kommen oft wohl über  
Nacht. Genug, daß du das Licht uns angezündet, nach dem schon unsere Väter sich gesehnt,  
und das jetzt hell für Vaterland und Freiheit brennt.

Genug, warum dich edle Zeit so drängen, die du uns hast die Luft mit Balsam  
ohne dieß geschwängert! Was wollen wir noch mehr? Was Fiebertraum vor Kurzem noch ge-  
wesen, hast du mit Kraft vollbracht; wir wurden — was wir einst gewesen! Doch diesmal  
nicht ein Meteor am Josephshimmel! Nein! — diesmal eine feste, starke, geistig sich're Macht!

Laßt uns denn der Freiheit Macht vertrauen,  
Ihr widmet euer Leben — euer Blut.  
Es gibt nichts Besseres als sie zu schauen,  
Sie ist des Vaterlandes höchstes Gut.

Der Finsterlinge Macht, sie ist zerstoßen;  
Uns leuchtet der Erkenntniß reinstes Licht.  
Wir treten einer ernsten Zeit entgegen,  
Die selbst dem Norden seine Fesseln bricht.



In dieser ersten Zeit, wo die Aufklärung die Kunde durch Europa macht, und das Licht der Freiheit, im Süden entzündet, zur Fackel im Norden werden will; in dieser ersten Zeit also wollen wir zusammenhalten durch Wort und That, durch Gemeinschaft und Brudersinn, auf daß wir stark und groß werden. Wir wollen uns um das Panier der Freiheit schaaren, wir wollen **Ferdinand** dem **Hochherzigen** zeigen, wie sehr Geschenk mit Muth und Zuversicht erfüllt; wir wollen unseren deutschen Brüdern, die die Freiheit noch nicht in dem Maße wie wir genießen, als Vorkämpfer ihrer geistigen Zukunft erscheinen.

Als Söhne eines großen Volkes, durch die Achtung des Auslandes noch mehr gehoben, wird dann auch uns die Geschichte einen würdigen Platz anweisen; sie wird uns einreihen unter diejenigen Staaten, von denen das Licht der Erkenntniß ausging; sie wird uns aufnehmen in den großen Völkerverband, der durch freies Wort, durch Brudersinn und Bruderliebe befestiget und erstarkt, der europäische **Koloß** genannt werden wird.

Darum vor allem, Brüder, Einigkeit! laßt uns mit dem Sturze des alten Regiments zugleich auch die Schranken der Stände-Absonderung als gefallen betrachten; laßt uns das herzliche Einvernehmen, dessen man uns in den Tagen der Gefahr gerühmt, noch ferner bewahren; laßt uns dem Auslande zeigen, daß Herzlichkeit und Brudersinn noch immer ein Haupt-Charakterzug des Oesterreichers ist. Laßt auch Denen, die etwa noch daran zweifeln, sehen, daß wir das, was wir errungen, auch verdienen, und daß wir die Vertretung unsers Rechts verstehen. Auf diese Art werden wir uns des Erfolgs versichern, die Achtung jeder Nation gewinnen; mit einem Wort, wir werden stark uns machen.

Diesjenigen, die auf uns vor wenig Tagen fast noch mit Verachtung niederblickten, sie werden nun nicht länger ihren Beifall uns versagen; sie werden einsehen, daß nur starke Fesseln, die man uns angelegt, die Ursach' waren, daß wir nicht vorwärts schreiten konnten; sie, die noch vor Kurzem uns geschmäht, sie werden nun als Brüder uns betrachten, und die wunden Stellen mit dem Balsam ihrer Bruderlieb' zu heilen suchen. Und so, nachdem wir geistig und materiell gesund geworden, nachdem die bösen Geister, die vor dem Herzen unsers **vielgeliebten Kaisers** einen undurchdringlich festen Wall zu bauen suchten, durch des Kaisers wie des Volkes Machtgeboth enifernt: wird es uns jetzt nun möglich werden, festen Fuß zu fassen in dem Gebieth des Wohlstands und des Glücks.

Heil dem constitutionellen Kaiser! Heil dem Vaterland!

Ein Wivat hoch! der Freiheit und dem Recht.



Sammlung L. A. Frankl

In haben, Wieden, Penntühlgasse Nr. 811, 2. Stock Thür Nr. 14.